

Wohnexperiment raum.27

Wohnen auf 7 m²

von Anette Schober-Knitz, Pressereferentin der Hochschule Biberach

Maximaler Komfort auf minimalem Wohnraum: Dieser Herausforderung haben sich Studierende der Architektur an der Hochschule Biberach gestellt. Die entstandenen Minimalräume raum.27 sind seit April auf der Landesgartenschau Neu-Ulm (25. April bis 5. Oktober 08) zu besichtigen. Das Experiment der Hochschule Biberach ist damit jedoch noch nicht zu Ende: 15 Kandidaten werden die Minimalräume während der Landesgartenschau für jeweils vier Wochen bewohnen und ihre Erfahrungen in einem Erfahrungsbericht festhalten.

Die drei unterschiedlichen Umsetzungen des raum.27 setzen sich mit der Fragestellung auseinander, wie reduziert ein Raumangebot sein kann - und wie es gestaltet werden muss, damit der Bewohner sich wohlfühlt. Studenten des Studienganges Architektur entwickelten, planten und bauten drei Minimalräume. Bei allen Kuben beträgt das Außenmaß 3 x 3 x 3 Meter: Aus diesen 27 m³ entstand der Name: raum.27. Die Prototypen zeigen, wie intelligente und überraschende Konstruktionsideen, vorwiegend aus dem Baumaterial Holz, das Leben auf engstem Raum ermöglichen, ohne dabei auf den gewohnten Lebensstandard hinsichtlich Ausstattung, Medien, Wärmeschutz, Heizung etc. zu verzichten.



Wohnpavillon auf der bayerischen Landesgartenschau in Neu-Ulm - 3 x 3 x 3 m = 27 m³ - Typ I.

Diese Entwurfsleistung im Bereich Experimentelles Bauen wurde vom Institut für Konstruktion und Bautechnologie (Prof. Matthias Loebermann) betreut. Das Institut ist bekannt für zahlreiche Projekte dieser Art, etwa den Pavillon anlässlich der Nordischen SKI-WM 05 in Oberstdorf aus Europaletten.

Für das Projekt raum.27 hatte die Hochschule Biberach einen Wettbewerb initiiert: Wer Lust hat, sich an dem Wohnexperiment zu beteiligen, konnte sich bis Ende März dafür bei der Hochschule bewerben. Über 30 Bewerbungen gingen im Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ein. Die Kandidaten wurden in verschiedene Gruppen - Männer und Frauen; junge Menschen, ältere Menschen eingeteilt. Anschließend entschied das Los.

Mit Beginn der Landesgartenschau ziehen die Bewohner in die raum.27-Objekte ein; in vier unterschiedlichen Zeitphasen werden sie die Objekte jeweils vier Wochen bewohnen. Alle Beteiligten sind nun gespannt, welche Erfahrungen die Bewohner machen - und wie sie die unterschiedlichen Rahmenbedingungen "Öffentliches Wohnen" bzw. "Wohnen in der Natur" erleben. Denn sobald die Landesgartenschau am Abend ihre Tore bis zum nächsten Morgen schließt, erleben die Bewohner Natur pur - und das in unmittelbarer Nähe zur Stadt.

Natürlich schreibt die Hochschule den Teilnehmer nicht vor, wann oder wie lange sie sich in den Objekten aufhalten müssen; und natürlich entscheiden die Bewohner selbst, ob sie Besuchern der Landesgartenschau Einblicke in ihr Minimalheim gewähren.

Wer die drei unterschiedlichen Objekte raum.27 besichtigen möchte, der hat dazu garantiert Gelegenheit, zumindest zwischen den jeweiligen Mietverhältnissen. An den Wochenenden 31. Mai/1. Juni, 28./29. Juni, 2./3. August, 30./31. August, 6./7. September sowie 13./14. September stehen die Minimalräume auf jeden Fall zur Besichtigung offen. An diesen Terminen stellt sich die Hochschule Biberach zudem mit verschiedenen Veranstaltungen vor.

Am Ende der Landesgartenschau plant die Hochschule Biberach, die Objekte zu versteigern. Am Samstag, 20. September, werden die Objekte ab 15 Uhr auf dem Gelände der LGS in einer Auktion zum Verkauf angeboten. Dafür konnte die Hochschule Biberach die Auktionatorin Susanne Rothfuss des gleichnamigen Ulmer Juweliersgeschäftes und Pfandhauses gewinnen. Das Mindestgebot liegt bei 7.000 Euro netto; gesteigert wird in 100-Euro-Schritten. Bereits im Vorfeld können Interessierte ihr Gebot abgeben, Details dazu werden im Internet veröffentlicht unter www.fh-biberach.de/sections/forschung/ikb/copy6_of_ikb

raum.27 - Projektbeschreibung

von Prof. Matthias Loebermann, Wissenschaftler Leiter



Studenten der Hochschule Biberach - Studiengang Architektur - entwickelten im Rahmen einer Semesterstudie Minimalräume für Studenten. Drei exemplarische Entwürfe wurden daraufhin geplant und von den Studenten unter fachmännischer Anleitung komplett 1:1 gebaut.

Bei allen Kuben wurde ein maximales Außenmaß von 3 x 3 x 3 Metern eingehalten, um die Transportabilität auf einem LKW zu gewährleisten. Die Raumzellen ermöglichen das Schlafen, Leben und Arbeiten für eine Person und sind somit voll funktionsfähige "Studentenzimmer". Die drei Prototypen zeigen, wie intelligente und überraschende Konstruktionsideen aus dem vorwiegenden Baumaterial Holz das Leben auf engstem Raum ermöglichen, ohne dabei auf den in unseren Breiten gewohnten Lebensstandard in Hinsicht auf Ausstattung, Medien, Wärmeschutz, Heizung etc. zu verzichten.

Die drei unterschiedlich umgesetzten Kuben beinhalten jeweils folgende Funktionen:

- eine Sanitärzelle zum Waschen und Duschen, incl. Toilette
- eine Kochgelegenheit
- eine Schlafgelegenheit
- ein Arbeitstisch mit Stuhl
- eine Schrank-/Stauzone

Raum.27 in Neu-Ulm

Dank der Landesgartenschau Neu-Ulm werden die Minimalräume Raum.27 teil der Wohnvisionen im Glacisteil der Gartenschau. Während der Landesgartenschau werden die Minimalräume bewohnt und die Erkenntnisse und Erfahrungen der Nutzer werden unter dem Thema "Können wir auf 7 m² leben?" dokumentiert.

Dieser Kubus besitzt die besondere Eigenschaft, dass durch das Ausklappen von Fassadenelementen und das Herausziehen eines Holzdecks aus dem Sockelbereich eine Erweiterung der Nutzungen und der beispielbaren Fläche ermöglicht wird.

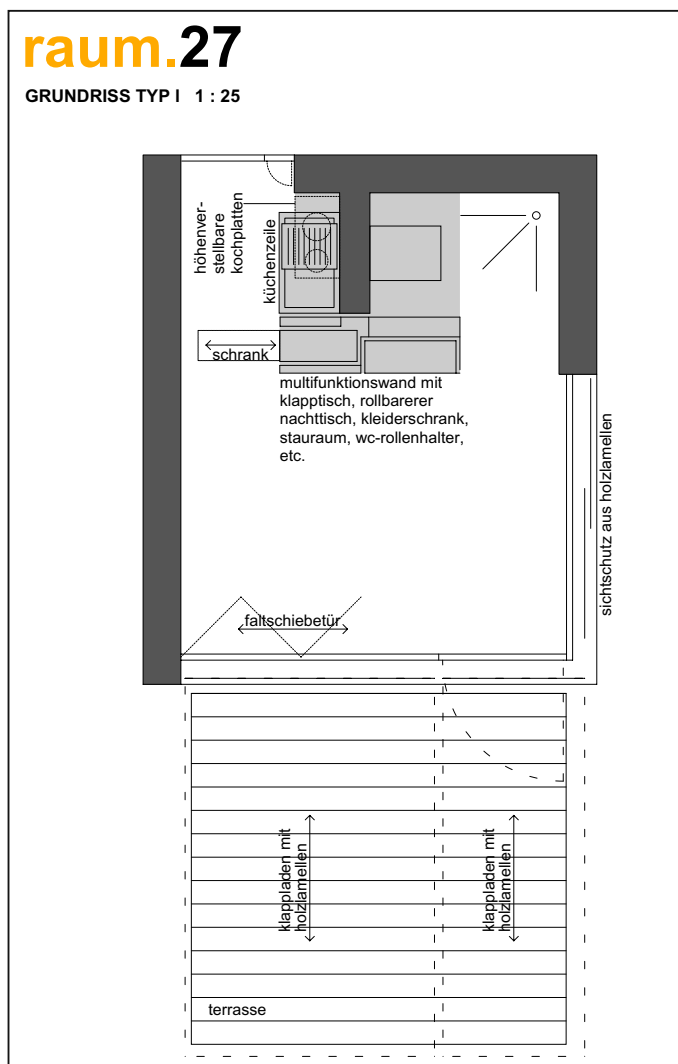


TYP I

Es entsteht ein sonnengeschützter Außensitz, der die Qualität des Wohnens auf engstem Raum erweitert. Ferner ist es ein Beispiel dafür, wie man durch Unterbringung sämtlicher Module der verschiedenen Nutzungen in einem zentralen Kern eine möglichst große Freifläche erhält.

Entwurf:

Marius Drahtler
Sebastian Cardis
Manuel Plösser



27-m²-Wohnung mit WC, Waschen, Duschen, Kochen, Schlafen, Arbeiten.

Alle Entwürfe finden Sie im Internet

http://www.fh-biberach.de/sections/forschung/ikb/copy6_of_ikb



TYP II

Dieser Typ zeichnet sich besonders dadurch aus, dass sich die Nutzungen an zwei gegenüberliegenden Wandseiten befinden - auf der einen Seite die Zone mit Arbeiten, Schlafen und Verstauen, auf der anderen Seite Küche und Nasszelle. Dazwischen liegt die Erschließungs- und Bedienungszone, in die die fahrbaren und ausklappbaren Module hereinragen können.

Diese Zonierung bildet sich auch in der Fassade des Korpus ab: die Nutzungszonen sind bis auf Lüftungsschlitze geschlossen, die Verkehrszone hingegen bildet eine transparente, lichtspendende Glasfuge, in der auch die Eingangstüre sitzt.

Entwurf:

Matthias Lehmann
Mark Pupke
Christopher Kern

Beteiligte

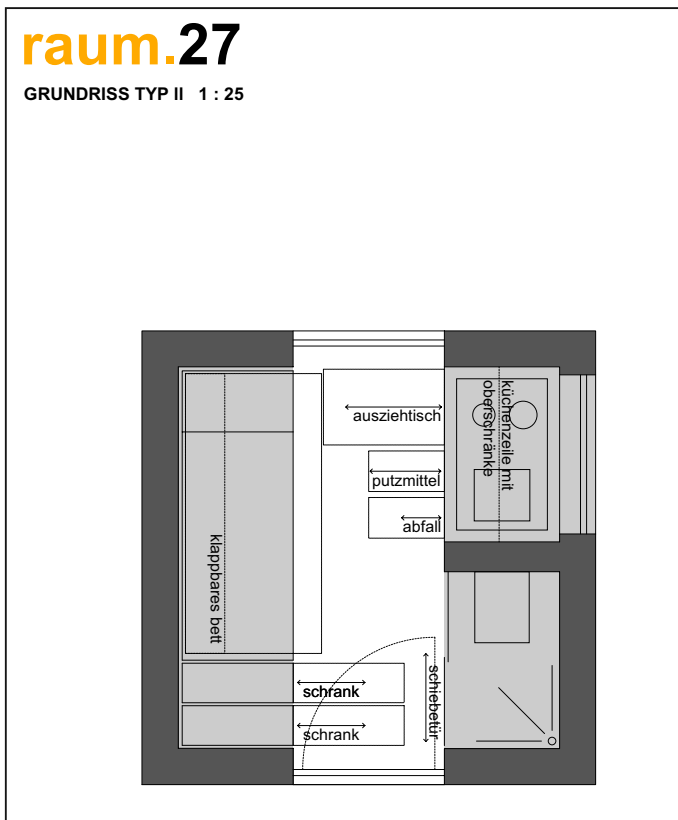
Initiator

Holzforum Allgäu e.V. und das
Energie- und Umweltzentrum Allgäu (EZA)

IKB Institut für Konstruktion und Bautechnologie:
Prof. Matthias Loebermann
Dipl. Ing. Berit Richter, Projektleiterin
Dipl. Ing. Alexandra Palesch

Typ II der Installation raum.27 mit Nutzungszonen an den Wandseiten und mittiger Erschließung.

Helfer/Tutoren
Stefan Schöch, Boris Botzian, Markus Gerhards,
Mathias Maier, Mathias Wurst,
Andreas Reus, Heidari Puja, Ralf Lehmann,
Armin Bäumler, Alexander Adelhoch,
Christoph Kirschmann, Michel Pawelzick, Heiko Weber,
Peter Küchenmeister.



Grundriss Typ II einer 9m²- bzw. 27-m³-Wohnung.



* BDB-Mitglieder ab zwei Übernachtungen mit Etagedusche, außer Juli u. Aug.

TYP III

Bei diesem Kubus wird eine Maximierung des Bewegungsfreiraums durch Anordnung über Eck erreicht. Dies wird unter anderem dadurch ermöglicht, dass das Bett als größtes Element im Boden versenkt wird. Die Idee des Herausschneidens eines Freiflächenvolumens aus dem 3 x 3 x 3-Kubus wird visuell durch die Materialisierung nach dem Prinzip Schale/Fleisch - hell/dunkel unterstützt. Die Verglasung über Eck ermöglicht eine maximale Belichtung des Lebensraumes und großzügige Ein- und Ausblicke.

Entwurf:

Nicole Stockner
Johannes Brenner
Mathias Gauggel



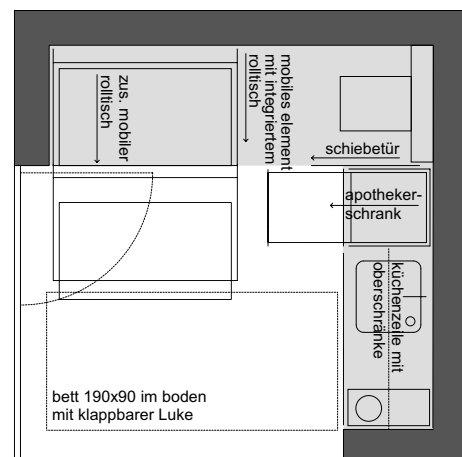
Typ III der Installation raum.27 nach dem Schale-Fleisch-Prinzip, innen hell, außen dunkel.

Sponsoren

Anton Ambros GmbH, Baufritz, Deutsche Rockwool, DEVI Deutschland, Dupont Tyvek, e.g.w. GmbH, Eternit, eza! - Energie- & Umweltzentrum Allgäu, FICO, Geberit - Sanbloc, Glaswerke Arnold, Habisreutinger GmbH & Co. KG, Häfele, Hagmeyer, Höfelmayr GmbH & Co. KG, Holzforum Allgäu e.V., Huckle Erich/PNZ, Icopal GmbH, IP-Company, Japp-Metallbau GmbH, Kaldewei, Keramag, Kunzgroup, Liebherr, Mage Herzberg, Mühlenschlegel GmbH & Co. KG, Natterer COMTECH, Nething Generalplaner, OBI, PERI GmbH, REHAU AG + Co., Säge- und Hobelwerk Waltenhofen GmbH, Sägewerk Weihele, Schrapp & Salzgeber GmbH & Co. KG, SITA Bauelemente GmbH, Vaillant Deutschland GmbH & Co. KG, Vola GmbH, Zimmerer Ausbildungszentrum Biberach, Zimmerer-Innung Allgäu Zimmerei Willi Karg.

raum.27

GRUNDRISS TYP III 1 : 25



Lichtdurchflutet ist der Typ III der raum.27-Miniwohnung.

Treffpunkt Greth

33 x 3 x 3 x 3 m³ warten auf Sie

Erholung pur !!!

Studentinnen und Studenten

Vom 15. März bis 15. November

Lage am Seeufer!

m-e-n-s-a

Das Magazin für Erfolg, News, Studium und Aufstiegschancen.

Studiengebühren

Wissen, wohin die Gelder fließen

Zum Sprachkurs nach Istanbul

Herzlich und höflich auf Türkisch



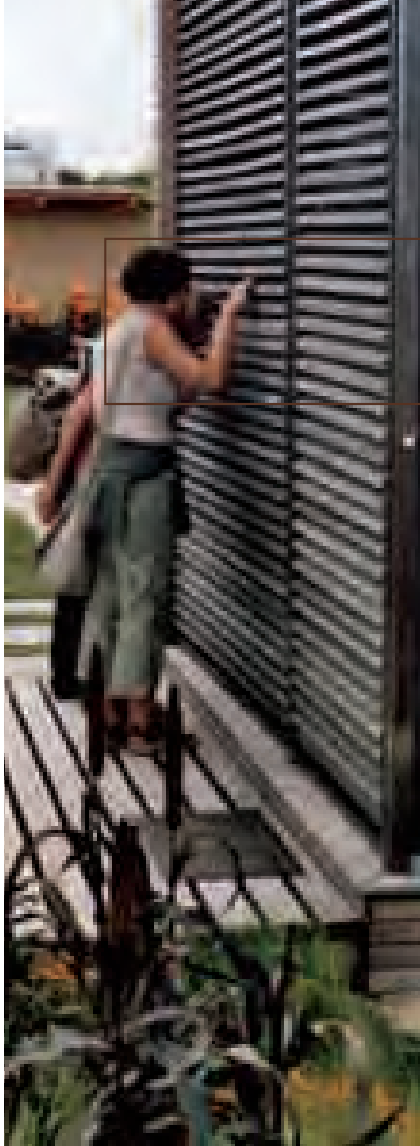
Zwischen Hörsaal und Scholle

Studium der Argarwissenschaften

Algebra im Sperrbezirk

Zivile Studenten an der Bundeswehr-
hochschule in München

+++ Mehr als 50 Stellenangebote, Praktika und Diplomarbeiten +++



Neugierige willkommen: der Würfel Typ_2.
Foto: Andreas Geißler

Wohnen im Würfel

In einer Semesterstudie haben Architekturstudenten der Hochschule Biberach minimale Raummodule entwickelt. Bei der Landesgartenschau in Neu-Ulm durften Freiwillige darin Probe wohnen – zum Beispiel Bärbel Schmid aus München.

Zwischen Zierpflanzen und Gemüsebeeten durfte das Volk auf der Landesgartenschau in Neu-Ulm heuer einen ganzen Sommer lang auch ein „voll funktionsfähiges Studentenzimmer“ besichtigen – freilich fast ohne Studenten. Als Selbstversuch der angehenden Architekten vom Institut für Konstruktion und Bautechnologie in Biberach, die die würfelförmigen Minimalmodule im Rahmen einer Semesterstudie entwickelt hatten, war die Aktion nicht gedacht. Vielmehr hat die Hochschule eine Reihe von Freiwilligen geworben, vier Wochen vor Publikum zu demonstrieren, „wie intelligente und überraschende Konstruktionsideen das Leben auf engstem Raum ermöglichen, ohne dabei auf den gewohnten Lebensstandard in Hinsicht auf Ausstattung, Medien, Wärmeschutz, Heizung etc. zu verzichten“.

Bärbel Schmid aus München hatte auf ihrem Bewerbungsbogen Typ_03 angekreuzt, laut Beschreibung wird bei diesem Kubus eine Maximierung des Bewegungsfreiraumes durch die Anordnung über Eck erreicht, ferner ermögliche, so hieß es, die zweiseitige Verglasung „eine maximale Belichtung des Lebensraumes und großzügige Ein- und Ausblicke“. Vor allem war laut Grundriss die Dusche vom Bett aus bequem zu erreichen.

Dusche hinterm Schrank

Vor Ort ist Bärbel Schmid dann allmorgendlich frohgemut die vier Kilometer vom Landesgartenschau Gelände zum Ludwigsfelder See geradelt, weil sie das herrlich fand, aber auch zwecks der Hygiene. Nachmittags um vier hat sie die neugierigen Menschen im Park zu einer kleinen Performance eingela-

den und singend ihr originelles Domizil präsentiert („Duschen ist, wenn man den Schrank vorzieht!“), Bärbel Schmid ist Kabarettistin, sie hat den Humor, den man für so etwas braucht.

Manchmal wollte sie ihre Ruhe haben. Dann ist sie samt Tisch und Stuhl ein paar Meter weggerückt vom Würfel und hat keck so getan, als gehöre sie gar nicht dazu. Für ihren vielköpfigen privaten Besuch kochte sie mitunter ganze Menüs. Die Küchenausstattung jedenfalls ließ nichts zu wünschen übrig.

Unbequem wurde es, wenn es abends goss, insbesondere nach heißen Tagen. Typ_03 hat kein Vordach, weshalb Bärbel Schmid ihre Tür bei Regen tunlichst geschlossen hielt, auch wenn sie sich drinnen fühlte wie in der Sauna.

Bei schönem Wetter hat sie die Abende genossen, sich beizeiten mit einem guten Buch zur Ruhe gebettet und die nebenan in den Bahnhof donnernden Züge ignoriert. Oft haben die Leute vorm Würfel gestanden und betreten geschaut. Immerhin: Ab sieben, nach Toresschluss, fand sie es himmlisch.

Bett im Boden versenkt

Nur die Idee der Studenten, aus Platzspargründen das Bett „als größtes Element“ mit einem Deckel versehen im Boden zu versenken, hat sie nicht überzeugt. Das aufgeklappte Brett nachts über sich zu wissen, hätte ihr den Schlaf geraubt. Um sich nicht vorzukommen wie im Sarg, hat sie die Matratze rausgenommen, die Klappe zugemacht und sich einfach obendrauf gelegt. Sicher ist sicher. // Christiane Pötsch-Ritter



Öffentliches Wohnen: Bei der Landesgartenschau in Neu-Ulm war das Interesse des Publikums beachtlich.

Fotos: Christiane Pötsch-Ritter

→ INFO

Würfel statt Wohnblock

Wohnen in einem Würfel mit drei Metern Kantenlänge: Der „raum 27“ war eine Aufgabe von Prof. Matthias Loebermann als Semesterarbeit für Architekturstudenten der FH Biberach. Aus zehn Vorschlägen für einen solchen Minimalwohnraum wurden drei ausgewählt und im Maßstab eins zu eins als reine Holzkonstruktionen umgesetzt.

Sparsam statt verschwenderisch

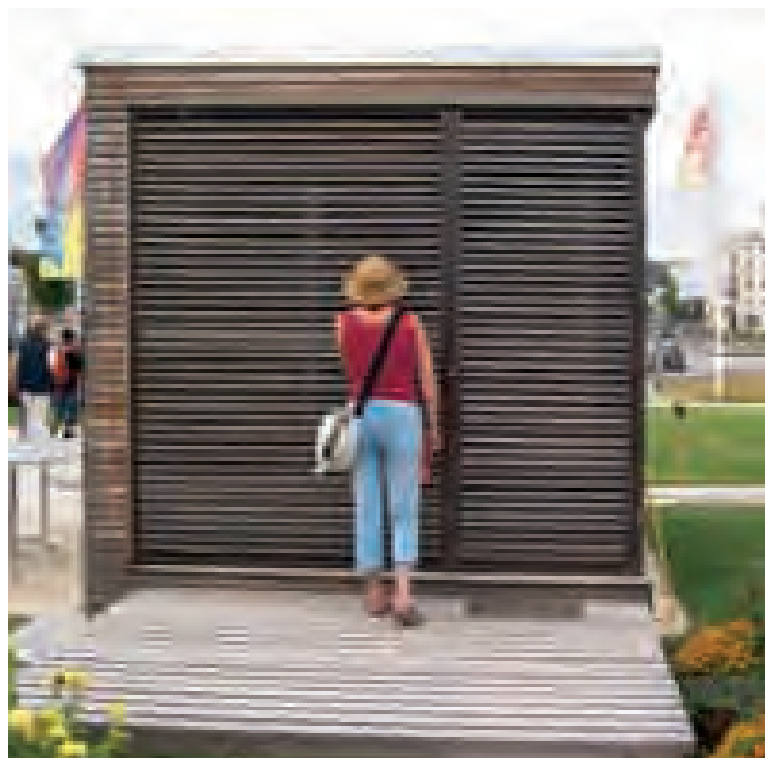
Elementare Wohnfunktionen auf kleinstem Raum: Die platzsparende und energieeffiziente Behausung sollte durchaus als studentischer – also auf ein kleines Budget zugeschnittener – Raum verstanden werden. Material und fachspezifisches Knowhow mussten über Sponsoring organisiert werden.

Mehr als eine Semesterarbeit

Das Projekt nahm über ein Jahr Zeit in Anspruch: Als die drei Exemplare des „raum 27“ von der nächsten Generation von Architekturstudenten fertiggestellt wurden, standen die Planer bereits mitten im Berufsleben. Unterstützung kam von mehreren Firmen, vom Holzforum Allgäu e. V. in Kempten und vom Zimmerer Ausbildungszentrum in Biberach. Dort wurde der Rohbau in Anwesenheit der Studenten erstellt, die „auch mal einen Nagel einschlagen durften“, wie es Dipl.-Ing. Alexandra Palesch formuliert. Die Leiterin der Modellwerkstatt an der FH Biberach – wo anschließend der Innenausbau der Wohnboxen in Angriff genommen wurde – hat vor ihrem Architekturstudium eine Lehre als Tischlerin absolviert.

Software statt hard work

In der Vergangenheit benötigten Bewerber für die Zulassung zum Architekturstudium ein halbes Jahr Praktikum, davon mehrere Monate auf dem Bau; heute sind es sechs Wochen: Manche Planer konzentrieren sich ganz auf das Entwerfen am Computer – die Lösung von konstruktiven Details liegt in der Hand der Handwerker. (ag)



Niemand zu Hause: Zu den Testern gehörten auch (tagsüber abwesende) Berufstätige.



Bild: Würfel von Raum27 HS Biberach

ARCHITEKTURFERNSEHEN | HS BIBERACH | HS NEU-ULM | MEDIEN

Wie viel Platz braucht der Mensch zum Leben

Studierende der **Hochschule Neu-Ulm (HNU)** sind nominiert für den **Medienpreis** der Landesanstalt für Kommunikation (LFK) in Baden-Württemberg. Ihr Beitrag „**Minimalräume**“ dreht sich um das Projekt der **Architekturstudenten** an der **Hochschule Biberach**: "**Raum 27, Wie viel Platz braucht der Mensch zum Leben**". Die Studenten hatten **Wohnwürfel** entworfen, die auf der Landesgartenschau probeweise bewohnt wurden.

Die Wohnwürfel der Architekturstudenten haben eine Fläche von 7 Quadratmetern entwickelt. **Leben, Arbeiten und Schlafen** findet in ihnen auf 3 x 3 Metern statt. Bei der **Konstruktion** der Kuben war außerdem wichtig, dass sie einfach zu transportieren sind. Auf der **Landesgartenschau** in Neu-Ulm wurden sie zur Probe bewohnt, um das Leben darin zu dokumentieren. Die Erkenntnisse sind hilfreich für eine Weiterentwicklung im Bereich des **studentischen Wohnens**.

Das Projekt der **Biberacher Studenten** war wiederum eine gute Gelegenheit für die Teilnehmer des Seminars „**Fernsehjournalismus**“ an der HNU. Sie haben über die Minimalräume berichtet und konnten dabei ihre Interviewtechniken, den Umgang mit der Kamera, sowie Schnitt- und Tontechnik ausprobieren. Um den **Medienpreis** zu bekommen, müssen die Beiträge journalistischen Qualität, eine besondere **Kreativität, Originalität** und eine **zielgruppengerechte Ansprache** aufweisen. Bis zum 4. Mai 2009 müssen die Neu-Ulmer nun noch bangen. Dann ist nämlich die offizielle Preisverleihung im Stuttgarter Apollo-Theater. Wir drücken die Daumen.

► **Hier könnt Ihr Euch den Beitrag „Minimalräume“ schon mal anschauen.**
Bei Timecode 16:51 geht es los, aber auch der Rest dieser Campus TV Episode ist spannend.

► **Mehr zum Projekt Raum 27, wie viel Platz braucht der Mensch zum Leben**

18.03.2008

Hochschule Biberach

> **Bewohner für experimentelle Minimalräume gesucht**

Maximaler Komfort auf minimalem Wohnraum: Dieser Herausforderungen haben sich Studierende der Architektur an der Hochschule Biberach gestellt.

Die entstandenen Minimalräume raum.27 sind ab

HOCHSCHULE BIBERACH

HOCHSCHULE FÜR BAUWESEN UND WIRTSCHAFT

März auf der Landesgartenschau Neu-Ulm (25. April bis 5. Oktober 08) zu besichtigen.

Doch das Experiment der Hochschule Biberach ist damit noch nicht zu Ende: Gesucht werden jetzt Bewohner, die ausprobieren wollen, wie gut man auf 7 Quadratmetern leben kann - und ihre Erfahrungen in einem Bericht zusammenfassen.

Die drei unterschiedlichen Umsetzungen des raum.27 setzen sich mit der Fragestellung auseinander, wie reduziert ein Raumangebot sein kann - und wie es gestalterisch umgesetzt werden muss, damit der Bewohner sich wohlfühlt. Studenten der Fakultät Architektur und Gebäudeklimatik entwickelten, planten und bauten drei Minimalräume. Bei allen Kuben beträgt das Außenmaß 3 x 3 x 3 Meter. Die Prototypen zeigen, wie intelligente und überraschende Konstruktionsideen, vorwiegend aus dem Baumaterial Holz, das Leben auf engstem Raum ermöglichen, ohne dabei auf den gewohnten Lebensstandard hinsichtlich Ausstattung, Medien, Wärmeschutz, Heizung etc. zu verzichten.

Diese Entwurfsleistung im Bereich Experimentelles Bauen wurde vom Institut für Konstruktion und Bautechnologie (Prof. Matthias Lobermann) betreut. Das Institut ist bekannt für zahlreiche Projekte dieser Art, etwa den Pavillon anlässlich der Nordischen SKI-WM 05 in Oberstdorf aus Europaletten.

Bewerbungsschluss ist der 28. März 2008

<http://www.hochschule-biberach>
<http://www.lgs-neu-ulm.de/webc>